

Oberflächen darüber Ausdruck zu geben, daß es gelungen sei, die wirtschaftlichen Verhandlungen hier im Mittelpunkt zu lassen, was die große Aufgabe der trefflichen Vereinbarungen ist. Jeder Unterhändler unmittelbar aufzufallen. Mehr als alle wirtschaftlichen Fragen bewegte das oberflächliche Volk der heisse Wunsch, daß es gelingen könne, ausreichende Mittel für den Schutz des deutschen Volkstums in den abzutretenden Gebieten zu schaffen. Hieran knüpfend gab Staatssekretär Dr. Sewald einen Überblick über die für den Schutz der deutschen Minderheiten beabsichtigten Vorschläge. Die Zusammenkunft gab allen Mitgliedern der deutschen Kommission Gelegenheit, alle wichtigen Fragen mit den Vertretern des deutschen oberflächlichen Volkes zu besprechen.

Die Note der Botschafterkonferenz in der Anstehlerfrage.

Berlin, 19. Dezember. Der Wortlaut der dem deutschen Botschafter in Paris von der Botschafterkonferenz in der Frage der Domänenpächter und Anstehler in Polen zugesandten Note ist folgender:

Herr Botschafter! Durch Schreiben vom 8. 9. und 30. 11. d. J. haben Sie Excellenz die Aufmerksamkeit der Botschafterkonferenz auf gewisse Maßnahmen gelenkt, die seitens der polnischen Regierung in Bezug auf die Anstehler und Pächter deutscher Abhängigkeiten, die Grundbesitz in dem ehemals preussischen Gebiet bewirtschaften, ergriffen worden sind. Die Konferenz hat die in den verschiedenen Schreiben erhobenen Einwände geprüft. Sie ist der Auffassung, daß die Frage zu denen gehört, die gemäß Artikel 99 der Verträge von Versailles zwischen beiden Regierungen im Wege unmittelbarer Verhandlungen geregelt werden müssen. Da es indessen schwierig erscheint, daß beide Regierungen freiwillig und schnell zu einer Verständigung kommen, ist die Konferenz der Meinung, daß es angebracht scheint, die Vollmacht des Herrn Alphons zu erweitern, der früher seitens der Mächte dazu bestimmt worden ist, beiden Parteien im Falle von Meinungsverschiedenheiten seine guten Dienste zu leisten, und ihn bei diesen Verhandlungen mit der Rolle eines Schlichters zu betrauen. Unter diesem Umstande hat die Konferenz beschlossen, beide Regierungen einzuladen, sobald wie möglich in Verhandlungen einzutreten, um die Fragen bezüglich der Lage der erwähnten Anstehler zu regeln und Herrn Alphons in dem Falle, daß Uebereinstimmung nicht erzielt ist, zu beauftragen, die Rolle eines Schlichters zwischen den Parteien zu übernehmen.

Weiter erlucht die Konferenz die polnische Regierung, die zur Regelung der Meinungsverschiedenheiten auf jede Maßnahmen zu verzichten, deren Ergebnis sein würde, die gegenwärtige Lage der erwähnten Anstehler zu ändern.

(Der als Schlichter anerkannte Herr Alphons ist der Leiter des französischen Sequesterbureaus. — Die Schriftleitung.)

Kommunistische Agitation in Galizien.

Der Krakauer „M. Kurjer Gody“ wiederholt die Enthüllungen der ukrainischen Zeitung „Widnyj Kraj“ über die kommunistische Agitation unter den galizischen Ruthenen. Das Blatt schreibt: „Auf Grund kommunistischer Veröffentlichung muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die kommunistische Propaganda in Galizien einen tiefen Untergrund und genaue Vorbereitungen hat, als es im ersten Augenblick den Anschein hatte. Da an der kommunistischen Arbeit in Galizien hervorragende Mitglieder der zentralen kommunistischen Organisation Polens teilnahmen, müssen wir annehmen, daß die polnischen Kommunisten das östliche Kleinpolen für eine wichtige Etappe in der Durchföhrung ihrer Umsturzpläne in Polen betrachten, und daß sie hier den Grund für die Aktion gelegt haben. Die östgalizische kommunistische Partei besteht und arbeitet intensiv. Diese Arbeit wird vollkommen offen unter den Emigranten Kleinpolens, außerhalb der Grenzen Polens,

hauptsächlich in Deutsch-Oesterreich und in der Tschechoslowakei, geführt. Im geheimen und unregelmäßig wird im Lande gearbeitet. Die Partei gibt in Wien ein besonderes für das östliche Kleinpolen bestimmtes Organ „Nasza Prawda“ (Unsere Wahrheit) und eine kommunistische Bibliothek in kleiner russischer (ruthenischer) Sprache heraus; dort befindet sich ferner ein „Galizischer Sowjetverlag“, und alle Werke werden in großer Anzahl herausgegeben. Es gibt ferner ein besonderes galizisches „Revolutionskomitee“ mit einer besonderen Militärabteilung, das nicht nur kommunistische Gruppen organisiert, sondern sogar geheime Militärabteilungen formiert. Wie man hieraus ersieht, nimmt diese Propaganda einen großen Umfang an und wird zweifelhaft im geheimen auch im Lande geführt. Vor kurzem erschienen in Wien das erste Heft des Organs der kleinrussischen kommunistischen Jugend „Nasza Slach“, das gewisse Geheimnisse dieser Arbeit enthüllt. In einem Aufsatz unter dem Titel „Ein historischer Vorfall“ wird vollkommen klar und unzweifelhaft gesagt, daß die kleinrussische kommunistische Partei östgaliziens, die als eine der Abteilungen der kommunistischen Internationale besteht, ihre Arbeiten mit der kommunistischen Arbeiterpartei Polens verknüpft und sich den Anordnungen der letzteren unterstellt, und daß sie sich mit ihr in eine revolutionäre Proletarierfront zur Vernichtung Polens und der kleinrussischen Bourgeoisie zusammenschloß.“

Chronik u. Lokales.

Der Mundgang des Christbaums durch die ev.-aug. Trinitätsgemeinde.

Die erste Einkehr hielt das Christfest hier in der Trinitätsgemeinde selbst am Donnerstag um 10 Uhr früh. Es galt unseren Gemeindegliedern. Ihnen wurde hier als den ersten in der Gemeinde das frohe Weihnachtsgeschehen: Auch ist heute ihr Heiland geboren! vom Pastor Gauran in herzbeugender Weise verkündigt. Ihnen wurden auch wieder die ersten von unsen um der Kindleins Jesu willen gespendeten Gaben verabreicht. Ein erschütternder Anblick diese Schaar von 381 Familien repräsentierenden Männern und Frauen, zusammen über 1000 Personen! Ihr Aussehen und ihre Kleider trugen die Kennzeichen der größten Not. Werden sie noch lange den furchtbaren Folgen des Krieges widerstehen können? Kaum! Die Bekleidung ist äußerst bescheiden ausgefallen, haben auch viele Gemeindeglieder reichlich und über Kräfte für die Armen gespendet, so konnte dennoch nur wenigen geholfen werden. Kleidungsstücke kann niemand mehr abgeben; die hohen Preise für Stoffe können nicht gezahlt werden; selbst das liebe Brot ist unerschwinglich. Doch konnten den Armen etwas abgetragene Kleidungsstücke, gespendete Stoffe, etwas Wehl, kondensierte Milch, Zucker, Brot, Striegel und Wurst verabreicht werden und dazu jeder einzelnen Person einige Hundert Mark. Der Gesamtwert beträgt 381,530 Mk. Allen lieben Geben und auch den Armenpflegern, die auch in diesem Jahr sich der Mühe unterzogen haben, die Armen aufzunehmen und ihre Lage zu prüfen, sei hiermit herzlich gedankt. Ein frohliches, seliges Christfest haben wir zusammen unseren lieben Wohltätern von Gott ersehnt.

An demselben Tage um 8 Uhr nachmittags stand der Christbaum im Weihnachtsabend in unserer lieben Waisenhause. Der Christbaum schien auch in diesem Jahre in die Festversammlung, die aus Wohltätern und Gönnern bestehend, den Saal dicht gefüllt hatte, hineingekommen: Ich will euch sein wie eine grüne Tanne (Hosea 14:9). Und der Vater der Waisen ist er uns im verfloßenen Jahre wirklich gewesen. Er hat uns in verfloßenem Jahre durch schwere Angstände in der Wirtschaft, wie nur einmal vor einigen Jahren durch Hagelwetter, heimgeführt, daß wir im ersten Augenblick ratlos dagestanden haben, daß hat der Herr auch so wunderbar in kürzester Zeit wieder gehoben, daß wir uns gedungen fühlten, auch unter dem Christbaum Gott dafür zu danken und nächst Gott den vielen Wohltätern der Waisen, welche sich gerade in diesem Fall als würdige Haushälter der ihnen von Gott anvertrauten Waisen erwiesen haben. Auch der An-

stand hat unsere Lage recht schwerlich gehandelt, daß wir kurz vor dem Fest eine ganze Anzahl von Waisenkindern aufnehmen mußten, sie sind uns alle in den allerbedürftigsten Kleider übergeben worden. Unsere verehrte und liebe Ehrenvorsitzerin Fr. D. Ehardt mußte zu den Tagen noch die halben Nächte angestrengter Arbeit den Waisen opfern und sie würde es jedem der Saal zulegen sein und unsere Mittel hätten verfaßt, wenn uns Gott nicht einen Helfer in der Not erwählt hätte. Der liebe Frauenverein der Trinitätsgemeinde trat auf den Plan und ermöglichte fast Unmögliches, er spendete so bedeutende Mittel zur Anschaffung von Schuhwerk und Heizung, so reichliche Stoffe und dazu persönliche Mitarbeit, daß das Kruzorium zum Fest froh und frei aufatmen kann.

Da standen unter dem Christbaum Waisen in festlichem Schmuck und strahlen freudestrahelnd und dankbar die lieben Gäste an. Sie sangen schon, trugen ihre Gebichte mit Andacht vor und bereiteten den Anwesenden durch die wohlgeordneten Aufführungen eine liebliche Hebung. Der Weihnachtsstisch war dank der Güte der Wohltäter reichlich und abwechslungsreich besetzt. Der Tadel der Kinder war denn auch groß. Wird ihre Herz empfänglicher für die edle Saat werden? Wird ihr Herz, wie die Aussprache sie ermahnt, wirklich fromm, gut, freundlich und liebevoll wie das liebe Jesulein sein?

Nach der Bekleidung, ließ es sich Fr. Ehardt nicht nehmen, einen Kreis von Wohltäterinnen und Wohltätern des Waisenhauses zu einer Tasse Kaffee an ihrem gastfreundlichen Tische zu vereinigen. Hier haben die Anwesenden Fr. Ehardt und den anwesenden Damen und besonders den Frauenverein eine herzliche Begrüßung bereitet.

Nur noch das Geheimnis sei verraten, daß aus den gesammelten Mittel gereicht haben, jetzt aber auch die Kasse wieder erschöpft ist. Man bedenke, was heute der Unterhalt eines einzigen Kindes kostet. Wir beten: Unser täglich Brot gib uns heute!

Gott segne unsere Glaubensgenossen, die Wohltäter der Waisen und unsere treue Aufsicht! A. Gundlach, Pastor.

Der Ministerrat beschloß in der am 22. d. M. im Belvedere in Gegenwart des Staatschefs stattgefundenen Sitzung, den Tarif für die Ueberführung von 16,000 Tonnen Wehl und Getreide, die die Witschou Dr. Hanfens mit den polnischen Bahnen nach Rußland senden will, um 50% zu ermäßigen.

Auslandspässe. Das Regierungskommissariat für die Stadt Lodz macht bekannt, daß beginnend vom 2. Januar 1922 gemäß einer Verordnung des Ministeriums des Innern polnische Bürger, die in Lodz wohnen, wegen Empfang eines Auslandspasses im Büro für Auslandsfälle des Regierungskommissariats, Kosczyńska-Allee 1, Zimmer Nr. 16, eine Eingabe nach vorgeschriebenem Muster (daselbst erhältlich) mit Stempelgebühr machen müssen. Der Eingabe sind beizufügen: 1) Dualifikationszeugnis, 2) eine deutliche Photographie des Petenten ohne Kopfbedeckung in Größe 6x7; 3) eine Bestätigung des zuständigen Finanzamtes über entrichtete Steuern usw.; 4) die mündlichen Bittsteller im Alter von 17 bis 40 Jahren ein Zeugnis des Kreis-Geheimkommandos und 5) alle Personalausweise und Pässe. Das oben erwähnte Dualifikationszeugnis wird im zuständigen Polizeikommissariat ausgestellt mit einer gleichen Photographie, wie sie der Eingabe beizufügen ist. Für das Dualifikationszeugnis sind 10 Mk., für den Paß 3000 und für das Viso nach einer Seite 2000 Mk. zu entrichten. Mehrere Einzelheiten über die Ausfertigung von Auslandspassen enthält die Verordnung des Ministers des Innern vom 6. März 1920. (Monitor Polski Nr. 72 vom 30. März 1921.)

Weihnachten in den staatlichen und kommunalen Kiemtern. Gemäß einer Anordnung der Zentralverordneten sind die staatlichen und kommunalen Kiemtern heute nur bis 12 Uhr mittags geöffnet. Sonntag und Montag sind die Kiemtern den ganzen Tag über geschlossen. Am Dienstag früh wird überall die normale Tätigkeit aufgenommen.

Die Direktion der polnischen Landes-Darlehenskasse, Abteilung Lodz, macht bekannt, daß die Kasse heute nur bis 11 Uhr vormittags geöffnet ist.

Die militärische Dienstzeit in Polen. Der „Dz. Wydz.“ schreibt: Aus Warschau wird berichtet, daß nach dem durch General Sosnkowski eingebrachten Gesetzentwurf über die allgemeine Militärdienstpflicht eine zweijährige Dienstzeit eingeführt werden soll. Heeresdienstpflichtig sind die Weisrussen bis zum 40., dem Landwehren gebören alle bis zum 50. Lebensjahre an. Die Aushebungszeit beginnt mit dem 21. Lebensjahre und dauert bis zum 28. Im Falle eines Kriegsausbruchs beginnt die Heeresdienstpflicht mit dem 19. Lebensjahre. Der Militärdienstpflicht unterliegen alle auf dem Boden der Republik Polen anwesenden Personen, falls sie nicht fremde Staatsangehörige sind. Die Aushebungen finden alle Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni statt. Das Recht zum Einjährigendienst haben diejenigen, die im Bereiche der Republik Polen eine Mittelschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt mit gutem Erfolg besucht haben.

Nach Lodz zurückgekehrt ist nach 7jähriger Abwesenheit Herr Dr. med. H. Sauer, der Sohn des allgemein verehrten Lodzer Zahnarztes R. Sauer. Herr Dr. med. H. Sauer wollte sieben Jahre in Rußland und gedankt sich dankend in Lodz niederzulassen.

Die Auflösung der freiwilligen Frauenlegion ist, wie die Wälder berichten, in Verbindung mit dem Uebergang zum Friedensstande, angeordnet worden.

Eine Besprechung mit den Vertretern der städtischen Beamten fand am Donnerstag im Magistrat unter Vorsitz des Präsidenten Kzewski in Sachen der Entlassung städtischer Beamten, der Festsetzung der Stabilitätsfrist, Einführung des Emeritalesgesetzes, der Dienstprogramm ufw. statt. Präsident Kzewski erklärte, daß der Emeritalesgesetzentwurf im Januar in die Stadtkommission zur Verfassung der Stabilitätsfrist eingebracht werden wird. Der Entwurf über die Stabilitätsfrist ist bereits die Festsetzung der Stadtkommission zur Verfassung der Stabilitätsfrist eingebracht. Die Verwirklichung der Stabilitätsfrist erfordert eine sorgfältige Begutachtung der Lage der Angehörigen, die eine Garantie für eine entsprechende Produktivität bieten. Die Einführung der Dienstprogramm mußte aus Mangel an einer inneren Konsolidierung und unbestimmten Zahlenverhältnissen der einzelnen Verbände auf erstens verschoben werden. Die gegenseitigen Reibungen unter den Verbänden erschweren in bedeutendem Maße eine Verständigung. Es wurde auch die Frage der Beziehungen des Magistrats zu der Zwischenverbandskommission berührt, wobei Präsident Kzewski erklärte, der Magistrat könne nur mit den städtischen Beamten unterhandeln. Besprochen wurde gleichfalls die Frage des Multiplikators für Dezember und Januar. Der Magistrat steht auf dem Standpunkt des mit den Angehörigen getroffenen Abkommens, das von beiden Seiten loyal eingehalten werden muß. Die Vertreter des Verbandes erklärten, gleichfalls auf dem Standpunkt des getroffenen Abkommens zu stehen, jedoch die Höhe der von der Woiwodschaftskommission festgesetzten Preisobergrenze in Frage zu stellen und einen genaueren Ausweis der einer Ermäßigung unterliegenden Preise für Artikel zu verlangen. Zweck Festsetzung der wöchentlichen Ermäßigung der Preise wird in nächster Zeit eine Konferenz einberufen werden, die ermöglicht die Frage des Multiplikators entscheiden wird.

Konflikt des Magistrats mit der Direktion der Zubehörsbahnen. Zwischen dem Magistrat und den Lodzer Zubehörsbahnen ist es infolge Nichteingahlung durch die Direktion der Zubehörsbahnen der Stadt als städtische Steuer von den Passagierverdiensten gebührenden Summen zu einem Konflikt gekommen. Die von den Zubehörsbahnen als Billettsteuer für die Fahrten auf städtischen Gebiet erhobene Gesamtsumme übersteigt 5 Millionen. Trotz wiederholter Reklamationen des Magistrats hat die Direktion der Zubehörsbahnen diese Summe nicht an die Stadtkasse eingezahlt, weshalb der Magistrat beschloß, gerichtlich vorzugehen. Es muß bemerkt werden, daß es zu einem ähnlichen Konflikt zwischen dem Magistrat und der Direktion der Lodzer elektrischen Straßenbahn gekommen war, wobei die Direktion aufgrund einer zustandekommenen Einigung jetzt diese Summen als Steuer an die Stadtkasse entrichtet.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Freil v. Spätgen.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So — so, en' Gnaden! Aber das Abtrocknen geht hat net so rasch. A gu's Stundel werden's hier scho' rasen müßn. Wei' Frau Loh's an schwachhaftes Weinsuppen, daß sich die Gnäd'ge was restaurieren tut — gelt ja?“

Reinette nickte lachend. Gerald dagegen sah ungeduldig nach der Uhr.

„Bis um fünf sein mer längst drinnen. Soll ich vielleicht's Grammophon aufstellen, damit's den Herrschaften net gar zu langweilig wird?“ fragte der redselige Alte zuvorkommend.

Herr des Himmels! Nein, nein! Wie wünschen nur Ruhe zu haben nach dem anstrengenden Warch! wehrte Gerald mit entsetzter Miene ab, und der Bandenwirt verließ das Gemach.

Des Freiherrn Blick lag rasch zu Reinette hinüber.

Welch anmutiges Bild in dieser primitiven Umgebung, eines Verlegers Pinsel würdig!

Das häßliche Wollschiff war ihr etwas nach hinten gerückt, so daß die Mittenweide des schlanken Halsansatzes und Nackens, über den sich das zum Trocknen losgelegte, goldbraune Haar in natürlichen Locken ringelte, sichtbar wurde.

Wie über dem Ruck gefalteten Händen, einen Ausdruck von innerer Zufriedenheit und Wohlbehagen in den reizenden Zügen, so lag sie auf der großen zimmereten, harten Bank.

Aber Gerald war plötzlich tief ernst geworden, so eine nervöse Unruhe hatte sich seiner bemächtigt.

Ein paar mal ließ er zum Fenster hinüber und starrte gedankvoll in den unaufhaltsam niederfallenden Regen hinaus.

Darauf legte er sich wieder an einem der Banerstücke nieder und langte mechanisch nach den darauf liegenden alten, vergilbten Zeitungsblättern.

Eine Stunde, eine ganze, lange Stunde, unter so seltsamen Verhältnissen mit diesem Kinde allein!

Sin Kind? — War Reinette das jetzt wirklich noch, nachdem ihre reiche, geistige Begabung ihn in Verwunderung und Erstaunen versetzt und ihr selbst einmal scherzend versichert hatte, daß man sie nun getrost das Zeugnis der Reife ausstellen vermöchte?

Ja, die gemeinsamen Interessengebiete gaben Stoff zu den angeregten Gesprächen, und wenn gleich Reinette auch seit der kürzlichen Herzogensenttäuschung ernst und zurückhaltender geworden war, so fand sich doch noch mancherlei Gelegenheit zum Meinungs- und Gedankenaustausch. Man hätte glauben können, daß jenes erste Weh des jungen Mädchens ganzes Wesen und Sein gelähmt habe.

Ob sie es wohl herausfühlen mochte, daß der „Kreuzer Dunkel“ sie seit jenem für beide Teile so peinlichen Tage mit doppelter Aufmerksamkeit umgab?

Wahrlich, ein Vater vermöchte sein leidendes Kind nicht liebevoller und zarter zu behandeln.

Seit führten all dergleichen Gedanken an Gerald ein, und dennoch wurde er dabei von Empfindungen gequält, die ihn in einen Zustand moralischer Pein versetzten.

Sein durchaus vornehmer Charakter, sein jeder annehmen Handlungsweise abholter Sinn kamen hier in Zwiepsalt mit einer Erkenntnis, die ihm diese gegenwärtige Stunde als den Tag der aller nur evidentesten Versuchungen und Seelenkämpfe vor Augen

stellte, so eine Erkenntnis, die ihm momentan als Zerknirschung zu rauben schien.

War das qualvolle Gewissenpein — Seligkeit?

Ihn schwindele. —

Zum ersten Male, seit Reinette in seinem Hause weilte, sie, deren kindliche Natürlichkeit und harmlose Witzbegier seinen Mund oft überflogen, gemacht hatte vom Scharge der gesammelten reichen, eigenen Erfahrungen, daß Gerald ihre jetzt kumm und besangen gegenüber, als ob sie ein Wesen sei, an dem er kein Unrecht mehr habe, welches ihm ganz plötzlich in unerreichbare Ferne gerückt wäre. — Schon mehrere Male hatte Reinette schon und verwundert nach ihm hinübergeblitzt; endlich fragte sie jagend:

„Dunkel Gerald — du bist so still — fühlst du dich nicht wohl?“

„Doch, Kind! Ich meinte nur, du solltest nach den gehabten Aufregungen lieber etwas schlafen; darum schwieg ich,“ gab er langsam zurück.

„D. keine Spur — das vermöchte ich jetzt nicht — das wäre schade um die schöne Zeit! Es ist so wunderbar still und tranklich hier auf der einsamen Höhe, unter deinem Schutze geboren. Ein seltsames Gefühl, so weit ab zu sein von allen Menschen, und dem, was einen sonst umgibt, nicht wahr?“

Keine Antwort erfolgte.

Nach einer Pause sagte sie leiser:

„Weiß du, Dunkel Gerald, daß dein Auspruch von gestern nachmittag mir noch immer zu denken gibt? Du meinst, in deinem Leben habe es Momente gegeben, wo du den festen Grund unter dir zu verlieren fürchtest. Ich kann mir nun auch erklären, weshalb dich zuweilen eine auffallende Traurigkeit überkommt. Ich bemerke oft, wie sich plötzlich ein düsterer Schatten über dein Gesicht breitet, als ob du einmal etwas sehr Schmerzliches erleben oder erlebt hättest.“

Nach während das junge Mädchen sprach, war Baron Solten aufgesprungen und dicht an die Ofenbank getreten.

Seine großen, sprechenden Augen flackerten erregt.

„Ja, Reinette, du hast nur zu recht mit deiner Wahrnehmung. Bei Menschen, die täglich zusammen sind, wie wir, tritt gegenseitiges Verstehen immer ziemlich klar zutage — auch ohne überflüssige Worte. Daher beteune ich offen, daß ich längst den Augenblick herbeigewünscht habe, die einmal eine tieftraurige Episode aus meinem Leben mitzuteilen. Wir können die aus hier ausgemessene Zeit des Alleinseins nicht besser ausfüllen, als wenn ich von jener Begebenheit aus vergangenen Tagen spreche — vorausgesetzt, daß ich dir damit nicht lästig falle, mein Kind.“

„Dunkel Gerald — welche Idee!“

Worumso! hab sie zu ihm empör.

Der Freiherr holte einen Stuhl herbei und setzte sich der Nichte gegenüber.

Die seltsame Unsicherheit, welche ihn vorher gepeinigt hatte, schien durch jene Wendung einer freieren Stimmung gewichen zu sein, und er hoffte unverzüglich, daß auch dadurch der alte, unbefangene Verkehr zwischen ihnen wiederhergestellt sein würde. „Sieh jetzt die Seele von aller Last freizusprechen, schien ihm ein Bedürfnis, eine Wohltat in diesem Moment.“

„Du kennst wohl eigentlich sehr wenig von mir und meiner engeren Familie, Reinette?“ begann er erst, doch mit warmem, offenem Blick.

„Nur das, was du mir früher einmal erzählt hast, Dunkel Gerald — von einer sehr lieben Schwester, die in der Residenz eine gefeierte Schöne war, gewesen ist und dann einen Offizier geheiratet hat. Beide seien nun tot,“ entgegnete sie schüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Kino im SCALA - THEATER

Ceglina 18, Telefon 113

Diektion d. Politisch-Amerikanischer Film-
gesellschaft in Polen „Orientfilm“ R. S. Ry-
mowski, Warschau-New York-Chicago.

*** Liturgischer Festgottesdienst.** Am 1. Weihnachtstage findet abends 8 Uhr in der St. Johannis Kirche feierlicher liturgischer Festgottesdienst statt, welcher in musikalischer Begleitung sehr reich ausgestattet sein wird. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Die freiwillige Spende ist für den Weiterbau der St. Matthäi Kirche bestimmt.
Pastor J. Dietrich.

*** Spende.** Anlässlich der Genesung ihres Sohnes Karl spendeten Herr Richard Bachtold und Frau 10,000 Mk. für die St. Matthäi Kirche, 5000 Mk. für das Orphanat und 5000 Mk. für die Kleinfinderbewahranstalt der St. Johannis Gemeinde. Herzlichen Dank den edlen Spendern! Gott erhalte dem verehrten Paare auch weiterhin ihr Familien Glück.
Pastor J. Dietrich.

*** Ein Todter in Paris.** Der Lodzer Kunstmalers, Herr Arthur Schick hat sich gestern zu einem längeren Aufenthalt nach Paris begeben, wo er eine Ausstellung seiner herrlichen Miniaturen veranstaltet.

*** Anmeldung der Sylvester- und Neujahrsvergnügungen.** Alle Sylvester- und Neujahrsvergnügungen sowie sonstige Veranstaltungen müssen der Steuerabteilung des Magistrats der Stadt, Neuer Ring Nr. 2 (linke Offizine, erster Stock, Zimmer Nr. 1) bis spätestens den 20. Dezember 1. J. angemeldet werden. Da ein Anhang am Steuerformular zu erwarten ist, werden die Restaurateure, deren Lokale in der Sylvesternacht geöffnet sein werden, ersucht die Angelegenheit bei der Steuerabteilung baldigst zu erledigen.

*** Weihnachtsbescherungen des Roten Kreuzes.** Die Lodzer Abteilung des Roten Kreuzes hat, wie in den früheren Jahren so auch an diesem Weihnachtstage, für die in den vorhandenen Mitteln den in den Hospitälern befindlichen Soldaten eine Weihnachtsbescherung bereitet. Es wurden an diese Päckchen, enthaltend ein kleines Pfund Schokolade, ein Pfund Kuchengebäck, 25 Stk. Papier, Seife oder Fußlappen und Briefpapier verteilt. Außerdem erhielten die Soldaten ein am Weihnachtsabend übliches Essen. Es wurden 600 Päckchen im Werte von 886,300 Mk. verteilt. Die barmherzigen Schwestern in den Militärkassen erhielten als Weihnachtsgeschenk zu je 5000 Mk., die Doretin 10000 Mk., zusammen wurden 160000 Mk. verteilt. Für die im Nachhinein an der Smetanastraße untergebrachten Repatrianten wurde 21 Kompletts warmer Wäsche im Werte von 52500 Mk. bestimmt. Auch 83 Beterane erhielten Weihnachtsgeschenke.

*** Anstehende Krankheiten und Todesfälle.** In der Zeit vom 11. bis 17. Dezember 1. J. erkrankten: Am Flecktyphus 6 Personen, am Unterleibstypus 17 — 4 Todesfälle, am Rückfalltyphus 3 —, an der Ruhr 4 — 2 Todesfälle, am Scharlach 1 —, am Diphtheritis 1 — 1 Todesfall, und an der Rube 2. Von den Schwindsichtigen verstarben 28 Personen.

*** Raubüberfälle in Lodz und Umgebung.** Vorgestern früh gegen 9 Uhr, als der Militärbeamte Schulz, wohnhaft an der Zimierzkastr. 12, sich nach dem Büro begeben hatte, wurde an dessen Wohnungstür geklopft. Als Frau Schulz öffnete, drang ein Unbekannter mit einem Revolver in der Hand ein, verband dieser Frau die Augen und suchte in den Schränken und Schubladen nach Geld. In diesem Augenblick trat ein zufällig vorbeigehender Körper, der den Ofen reparierte, ein, doch auch dieser wurde terrorisiert. Der Bandit raubte 100,000 Mk. und verschwand. Die folgende von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung ein und kam zu der Überzeugung, daß der Ueberfall von dem Körper inszeniert wurde, weshalb man ihn auch verhaftete. — Auf der Alexandrower Chaussee in der Richtung nach Poddobice überfielen 5 maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen den Postkutschmann Stanislaw Wehr und raubten ihm eine größere Summe Geld. Dieselben Banditen überfielen bald darauf einen gewissen Bettlich aus Poddobice, dem die Räuber gleichfalls eine größere Summe abnahmen. Die Lodzer Kreispolizei hat sogleich Patrouillen nach jener Gegend ausgesandt.

*** Feuer.** In einer Wohnung des Seeliger'schen Grundstücks an der Petrikauer-Straße 183 brach durch Ueberheizung eines Ofens Feuer aus. Es wurde die Wehr gerufen, die das Feuer rasch unterdrückte.

Inserate
für die
Weinachtsnummern
werden heute nur bis 12 Uhr Mittags
angenommen.
Admin. der „Neuen Lodzer Zeitung“
Petrikauer-Str. 15.

„Die Tragödie Rußlands und ihre drei Epochen“

Drama in 6 Akt. m. Prolog u. Epilog nach wahren Begebenheiten in Rußland u. Polen.

Kunstnachrichten.

Deutsche Bühne. Vor ziemlich leerem Hause ging vorgestern abend das Lustspiel von Blöb „Der verwunschene Prinz“ in Szene. Das Stück beruht im wesentlichen auf der Saune eines der zahllosen Helden und Heldenchen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, sich auf Kosten seiner Untertanen einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Ein junger Schuster, der wiederholt den Wunsch geküßert hat, einmal in den Kleibern eines Regenten zu stehen, bringt den zufällig im Städtchen weilenden Prinzen Wolfgang auf den Gedanken, ihn einmal die Rolle eines Durchlaucht spielen zu lassen. Der Gedanke kommt zur Ausführung: Wilhelm Preiser erwacht als Prinz, umgeben von einem jedem seiner Dienste gewöhnlichen Hofstaate. Groß ist jedoch die Enttäuschung als er sich am nächsten Morgen in seiner ärztlichen Behandlung wiederfindet: er begreift nicht, wie er seines Prinzentums verlustig gegangen ist. Die Schlinge wird schließlich gelöst, und alles löst sich in Wohlgefallen auf.

Herr Rados lieferte sowohl als Schuster als auch als Prinz eine prächtige komische Figur, desgleichen hatte sich Fel. v. Ders in ihre Rolle als Schloßverwalterstöchter Erchen ausgezeichnet hineingefunden. In lobendem Sinne seien ferner Herr Sarrs als Prinz Wolfgang und Fräulein S. m. m. als Schusterwitwe erwähnt. Auch die übrigen Rollen waren sämtlich gut besetzt.

In wählendem Gegenlag zu vielem hypermodernen Klisché befißt „Der verwunschene Prinz“ eine gute Portion harmlosen echten Humors und wird daher sicherlich beim Publikum großen Anklang finden.

Nachmittags-Konzert. Montag, den 23. d. M. (am zweiten Feiertage) 4 1/2 Uhr nachm. findet im Saale der Philharmonie, ein Nachmittags-Konzert statt. Es wirken mit: Fräulein Hanna Schwaerke, Primadonna der Warschauer Oper, Fräulein Stawicka ist eine glänzende Darstellerin der Titelfigur „Cypriana“, sowie eine der besten Interpretinnen von „Lolita“. Fräulein Walereja Gnatowska, Primadonna der Warschauer Oper und Josef Urstein-Pikus, König der polnischen Humoristen, der sich beim Lodzer Publikum bereits allgemeiner Sympathie erfreut.

Flucht der Armenier aus Cilizien.

Bularest, 23. Dezember. (Vp.) Nach der Einnahme von Adana durch die türkische Armee, begann eine Massenflucht der Armenier aus ganz Cilizien. Michail Pascha erließ einen beruhigenden Aufsat, der jedoch keinen Erfolg hatte.

Telegramme.

London, 23. Dezember. Reuter berichtet, daß Lord Curzon am 8. Januar nach Paris fährt, um an der Konferenz der Minister des Äußeren teilzunehmen.

General Dupont.

Paris, 23. Dezember. (Havas.) Offiziell wird berichtet, daß General Dupont, Mitglied der französischen Militär-Mission in Polen an Stelle des Generals Nissel ernannt wurde.

Frankreich plant die Trennung des Saargebietes von Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. (Vp.) Die deutsche Presse führt aus, die Einführung der französischen Valuta und die Gründung einer besonderen Diözese beweise, daß Frankreich die Trennung des Saarbeckens von Deutschland plant. Gegen die Einführung der Valuta hat die Bevölkerung energisch protestiert. Bezüglich der Gründung einer von der französischen Kirche abhängigen Diözese richtete die Geistlichkeit des Reichs an den Papst eine Bitte um Befreiung des status quo bis zum Jahre 1935. Durch den Tod des Bischofs Korzin ist inoffiziell für Deutschland eine gewisse Gefahr entstanden.

Deutsch-lettischer Handelsvertrag.

Hannover, 23. Dezember. (Vp.) Am 6. Januar beginnen hier die deutsch-lettischen Handelsverhandlungen in Sachen eines Handelsvertrages.

Das fremde Kapital in Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. (Vp.) Nach der „D. Allg. Ztg.“ beläuft sich die Gesamtsumme der ausländischen Kapitalien in den deutschen Unternehmungen auf 1 1/2 Milliarden Goldmark.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonntags, 5 Uhr abends: Christendogmatische Predigt in deutscher Sprache. Pastor Gerdian.
Um 7 1/2 Uhr in polnischer Sprache. Pastor Gerdian.
Sonntag, am 1. Weihnachtstage vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Gerdian.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Gerdian.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gerdian.
Montag, am 2. Weihnachtstage um 7 1/2 Uhr früh: Gottesdienst. Pastor Gerdian.

Im Ort Armenhandels-Kasse, Dzielna-Straße Nr. 52.

Sonntag, am 1. Weihnachtstage 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gerdian.
Montag, am 2. Weihnachtstage um 10 Uhr früh: Gottesdienst. Pastor Gerdian.
Jugendfreizeit im Konfirmandensaal.
Sonntag, am 1. Weihnachtstage nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jugendfreizeit, Konfirmandenstr. 40.
Sonntag, 7 Uhr abends: Versammlung der Jungfrauen.
Sonntag, (Jubelst.) Alexander-Straße Nr. 85.
Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

Kantorat, (Baluta), Zawadzka-Straße Nr. 33.
Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Ubrich.

Kapelle der evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pulawska-Straße Nr. 22.

Sonntags, den 24. Dezember um 8 Uhr nachm. Christenfeier.

1. Feiertag, Christfest: Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr: Christfest in der Polnischen Kirche (Kloster 3) nachm. 8 Uhr.

2. Feiertag: Gottesdienst 10 Uhr vormittags. Pastor Payer.

Johannis-Kirche.

Sonntags, 5 Uhr nachm. hl. Abendgottesdienst, Sup. Angerstein.

Sonntag, am 1. Weihnachtstage vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Angerstein.

Nachmittags, 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.

Am 2. Weihnachtstage vorm. 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Dietrich.

Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache. Superintendent Angerstein.

Stadtmittelschule.

Montag, 4 1/2 Uhr abends: Jungfrauenverein. Weihnachtsgesellschaft. Sup. Angerstein.

St. Matthäi-Saal.

Sonntags, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Otto.

Montag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Hilfsprediger Otto.

Bethaus in Nadogroze.

Sonntag, 10 Uhr vorm.: Weihnachtsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Professor Pastor Gerdian.

St. Adalbert-Gemeinde.

Konrad-Straße Nr. 17.

Sonntag, den 23. Dezember um 8 Uhr abends: Vortrag über „Weihnachtsgedanken und Weisheiten“.

Montag, 6 Uhr abends: Vortrag: „Wer ist in 1. Mose 1? Woher und wohin?“

Eintritt für jedermann frei.

Prediger Ferdinand Dyl.

Christliche Gemeinschaft.

Konrad-Straße Nr. 57.

Am 1. Weihnachtstage, 7 1/2 Uhr abends: Evangelienverkündigung.

Am 2. Weihnachtstage, 7 1/2 Uhr abends: Evangelienverkündigung.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge.

Konstantinow, Großer Ring 22.

Am 2. Weihnachtstage 8 Uhr nachmittags: Evangelienverkündigung.

Neu-Notete im Schulgebäude.

Mittwoch, 6 1/2 Uhr abends: Evangelienverkündigung.

Baptisten-Kirche, Rawrot Nr. 27.

Sonntag, am 1. Weihnachtstage 10 Uhr: Predigt. Prediger D. Jenz.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe. Prediger Otto.

Vorm. 10 und nachm. 4 Uhr: Im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Weihnachtsgesellschaft der Bibelklasse.

Montag, am 2. Weihnachtstage 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.

Sonntags, abends 7 1/2 Uhr: Sylvesterfeier. Prediger D. Jenz.

Baptistenkirche, Nizowska-Straße 43.

Sonntag, am 1. Weihnachtstage vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göpe.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göpe.

Im Anschluß: Jugendverein.

Montag, am 2. Weihnachtstage vorm. 10 Uhr: Evangelienverkündigung. Prediger B. Göpe.

Sonntags, abends 8 Uhr: Sylvesterfeier. Prediger B. Göpe.

Betsaal der Baptisten, Baluta,

Alexandrowska-Straße Nr. 60.

Sonntag, am 1. Weihnachtstage vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.

Im Anschluß: Jugendverein Weihnachtsgesellschaft.

Montag, am 2. Weihnachtstage 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. Prediger D. Jenz.

Sonntags, abends 8 Uhr: Sylvesterfeier. Prediger R. Jordan.



Während der langen Winterabende
dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein. Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt. Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ Petrikauer-Straße Nr. 15.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 23. Dezember (Pat.)

	gekauft.
6 1/2% Anl. d. St. Warschau 1915/16	—
6 1/2% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	—
4 1/2% Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	290
4 1/2% Anl. der Stadt Warschau	90.75—90.
4 1/2% Anl. d. St. Warschau	100
5% Anl. d. St. Warschau	298—294.

	Verkauf	Kauf
Ver.-St.-Dollars	2025	2025
Franks. Frank	235.	—
Deutsche Mark	16.50	16.—

Schekel.

	Transaktionen:
Belgien	228.
Berlin	16.62.50—18
Danzig	16.62.50
London	124.50—125.50
New-York	2955.
Paris	237.
Prag	41.50—40
Wien	83—80.

Aktion

Handelsbank in Warschau	2200
Kreditbank in Warschau	2750—2800
Ges. der Zuckerfabriken	18000—18500
Lilpop	2900—2925
Ostrowiecki Gesellschaft	4600
Kudski	1885—1900
Starachowice für 500 Mk.	3875—3900
Borkowski	1125—1150
Jabikowski	1150—1125
Polnische Natta	1890—1880

Warschau, 23. Dezember. (Pat.) Getreide- und Barenbesitz: Roggen 4900 franko Waggon Warschau, Hafer 8150, Roter Klee 68.250. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm.

Liverpool, 23. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen. Baumwolle: März 1175, Mai 1075, Juli 1055.

Unsere geschätzten
Postbezieher
werden höflich ersucht d. noch rückständigen Abonnementsbetrag umgehend zu entrichten.
Wer die
„Neue Lodzer Zeitung“
per Monat Januar täglich per Post zugestellt haben will, der sende sofort die Bezugsgebühr von Mk. 800.— ein.

Deutsche Bühne

Ceglina 34.

Sonntag, den 1. Weihnachtstage: um 8 Uhr abends.

Premiere: **„Mein Leopold“**

Volksstück in Bildern von Arronge.

Montag, den 2. Weihnachtstage.

„Mein Leopold“

Lustspiel von Arronge.

Dienstag, den 3. Weihnachtstage:

Die Tante führt das Regiment

Lustspiel in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Frederich.

An allen drei Feiertagen nachm. präzise 3 1/2 Uhr: Für Groß und Klein Weihnachtsmärchen.

„Der verwunschene Prinz“

von Blöb.

Es wirkt das Corps der Ballet mit Kinderreigen, Kinderkänze, Weihnachtsapotheke.

Mittwoch, den 28. Dezember:

„Die Tante führt das Regiment“

Donnerstag, den 29. Dezember:

„Mein Leopold“

Der Vorverkauf der Billets zu den Weihnachtsvorstellungen hat bereits begonnen.

Teatr Miejski

W Niedziale, dn. 25 Grudnia r. b. o godz. 8.15 wiec

„Zakochani“

Komedja Callavet'a i de Flers'a.

...licher Redn. zur H. Dromina